



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 11.10.2012 / sös

Neuer Blick auf das Alltägliche

Ausstellung – Schüler der Leeheimer Malwerkstatt stellen auf dem Kühkopf ihre Arbeiten aus

STOCKSTADT. Der Soziologe Alfred Schütz sagte einmal sinngemäß, dass der Mensch seine Umwelt nur als unproblematisch wahrnehme, weil sie zur Normalität des Alltags geworden sei. Diese Alltäglichkeit zu durchbrechen, neue Perspektiven, Motive und Ansichten zu finden, hatten sich die 27 Teilnehmer der Malwerkstatt von Heike Schmid (Leeheim) zum Ziel gesetzt. Bei der Eröffnung der Ausstellung „Mein Ried“ im Verwalterhaus des Hofguts Guntershausen wurden 60 Arbeiten erstmals öffentlich präsentiert. Ein facettenreicher Blick auf das Ried und seine Bewohner ergab sich aus der Betrachtung der Kunstwerke. Ob in allen Grüntönen schimmernde Rheinauen, ein Gewittersturm über den Feldern oder im Licht der Abendsonne golden glänzende Strohballen – die Vielzahl an Motiven war erstaunlich. Dabei sei keines der Exponate nach einer Vorlage entstanden, erläuterte Heike Schmid den Gästen. Die Künstler hätten sich durchweg an eigenen Ideen oder Naturfotografien orientiert.

Die „wunderschöne Ausstellung“ sei das Ergebnis von fast anderthalb Jahren harter künstlerischer Arbeit, erzählte Schmid im Gespräch mit dem ECHO. Auf Vorlagen wurde bewusst verzichtet, um den Blick der Malenden auf die Vielzahl an Details und Kleinigkeiten zu lenken, die im Alltag gar nicht mehr wahrgenommen werden. Diese Elemente wieder bewusst wahrzunehmen und das Ried künstlerisch neu zu entdecken, sei das große Ziel des Projekts gewesen. So seien unter anderem in Acryl, Öl, Tusche und Spachteltechnik einzigartige Bilder entstanden.

Doris Leber-Diehl und Gudrun Schmidt fiel dieser neue Blick auf das Alltägliche zunächst schwer, wie sie berichteten. Es habe eine Zeitlang gedauert, bis sich ihr Blick für all die Objekte und Kleinigkeiten, die das Ried ausmachen, wieder geschärft habe, meinte Schmidt. Sie hätten beide vieles ausprobiert, aber auch eine Vielzahl von Motiven wieder verworfen. Die Ausstellung schaffe es jedoch gekonnt, das „Ried aus vielen Richtungen einzufangen“, konstatierte Leber-Diehl.

So standen beispielsweise die Grüntöne der Rheinauen-Gemälde in stimmigem Kontrast zum Stimmengewirr der rund 70 Ausstellungsbesucher. Andere Künstlerinnen nahmen die Gräser des Rieds in den Fokus, und auch die „Schnook“, die Rheinschnake, hatte einen Platz in der Werkschau. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die in Spachteltechnik erstellte Karte des Kühkopfs, die das Motto der Ausstellung im wahrsten Sinn des Wortes plastisch werden ließ. Und was wäre das Ried ohne seine zahlreichen Feste, an erster Stelle das Gernsheimer Fischerfest, das ebenfalls von einer Künstlerin auf Leinwand festgehalten worden war. In den Bildern wurden Vielfalt und Schönheit des Hessischen Rieds spür- und erlebbar. „Was hat das Ried künstlerisch und malerisch zu bieten?“ Diese Frage, die Hausherr Klaus Horst zu Beginn der Vernissage stellte, kann man nun guten Gewissens als beantwortet erachten.



*„Mein Ried“ heißt die Ausstellung mit Arbeiten von Schülern der Künstlerin Heike Schmid (links) im Hofgut Guntershausen. Der Vorsitzende des Hofgut-Fördervereins, Klaus Horst (rechts), begrüßte zahlreiche Kunstfreunde zur Vernissage. Zu besichtigen sind die Kunstwerke bis zum 18. November.
Foto: Robert Heiler*